Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 471. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 7. Oktober **1905.**

Politische Wochenschau.

Noch einmal hat Marokko das Interesse der gesamten internationalen politischen Welt auf sich konzentriert. War es im Anfang dieses Jahres der Anlaß zu dem bedrohlichen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich, so bildet es jetzt den Ausgangspunkt zur Beseitigung der deutsch-französischen Spannung. Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen kamen zum Abschluß. Am 29. September erschien eine angeblich offiziöse Note im „Temps", die eine, wie sich herausstellte, ziemlich gefärbte Darlegung der deutsch-französischen Vereinbarungen enthielt. Man mußte nach den, wie es hieß, inspirierten Meldungen des französischen Blattes annehmen, daß bindende Beschlüsse in allen Detailfragen des Marokkoprogramms gefaßt worden seien und war genötigt, aus der Fassung, welche der „Temps" seiner Darstellung gegeben hatte, zu urteilen, daß Frankreich nicht nur in der Frage der algerischen Grenzpolizei, sondern auch in der Frage der Finanzreorganisation, der Vergebung des öffentlichen Dienstes und der Militärreorganisation zu sehr weitgehenden Zugeständnissen Deutschlands gelangt sei, die mit einer Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans und der Integrität seines Reiches kaum in Einklang zu bringen seien. Erst einige Tage später, nachdem der „Temps" die öffentliche Meinung in Verwirrung gebracht hatte, wurde das Marokkoabkommen offiziell veröffentlicht. Danach war die Auffassung von den Zugeständnissen, von denen die für amtlich gehaltenen Mitteilungen des „Temps" zu melden gewußt hatten, nicht aufrecht zu erhalten. Das Abkommen behielt die Erledigung aller Fragen mit Ausschluß der Grenzpolizei und der vertraglich begründeten französischen Finanzrechte der Konferenz in Algeciras vor. Mit der Anerkennung dieser Finanzvorrechte ist aber, wie das Programm zeigt, die eigentliche Frage der finanziellen Reorganisation in keiner Weise bereits zu gunsten Frankreichs entschieden. Nach diesen Aufklärungen, zu deren Verbreitung zumal die Ausschlüsse in den Pariser Korrespondenzen des offiziösen Organs des deutschen Auswärtigen Amts recht wesentlich beitrugen, mußte sich ein Wandel in der Auffassung der öffentlichen Meinung Deutschlands über den Vertrag vollziehen. Hatte man in ihm anfänglich nach den Mitteilungen des „Temps" einen Rückzug der Bülowschen Politik erblicken müssen, so ergab sich jetzt, daß tatsächlich die Anerkennung der begründeten französischen Sonderrechte nicht soweit ging, die deutsche Position prinzipiell oder materiell zu beeinträchtigen. Die französisch-deutsche Spannung ist beseitigt, ohne daß Deutschland seine Haltung in der Marokko-Politik wesentlich verändert hat.

Aus den Aeußerungen des Kanzlers bei seinen Interviews in Baden-Baden klang die leise Andeutung hindurch, als ob er die deutschen Interessen in Marokko jetzt anders, wesentlich geringer bewerte, als früher; der bemerkenswerteste Passus der Bülowschen Erklärungen war wohl gerade derjenige über diese deutschen Interessen. Der Kanzler betonte: „Heute wie vordem werden wir nicht nur Frankreich nicht hemmend gegenübertreten, sondern ihm in Marokko wie anderswo nötigenfalls beistehen, vorausgesetzt, daß die französische Kolonialpolitik unsere mit jedem Tage wachsenden Handelsinteressen achtet und ebenso unsere Würde, die wir noch darüber stellen." Die Pariser Presse geht auf die der französischen Nation hier gemachte Offerte zurzeit mit kaum einer Silbe ein. Nicht als ob die Andeutung unverstanden geblieben wäre, sie mußte schon deshalb erkannt werden, weil der Kanzler das Zustandekommen der englisch-französischen Marokko-Verständigung als vorbildlich für die in Aussicht gestellte deutsch-französische Verständigung empfiehlt; und daß sie in England jedenfalls verstanden worden ist, beweist der Aerger der englischen Presse. Es ist also recht vieles in der Schwebe, was zu einer grundlegenden Veränderung in den Beziehungen Deutschlands und Frankreichs führen kann. Man wird es begreifen, daß die mit diplomatischer Geschicklichkeit gemischte Rosafärbung der allgemeinen Beziehungen der beiden Nachbarländer der französischen Presse den Hauptstoff zu ihren Betrachtungen gibt. Wenn sie hinter den Bülowschen Ausführungen wittert, daß Frankreich als Sturmbock gegen die englisch-japanische Allianz benutzt werden solle, so täuscht sie sich vollständig. Nicht gegen England braucht eine deutsch-französische Verständigung gerichtet zu sein, sie kann vielmehr zur Ausgleichung auch der englisch-deutschen Gegensätze führen. Vorbedingung freilich für jede Besserung der Beziehungen ist das Aufgeben einer Sonderpolitik, die den Nachbarstaat auf alle Weise zu verletzen und zu demütigen trachtet.

Der Aufsehen erregende Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen, Tittoni, erfolgte wenige Tage vor der Bekanntgabe der Bülowschen Erklärungen. Die Baden-Badener Entrevue stellte sich als ein eklatanter Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Dreibundstaaten dar, ebenso wie der Besuch Wittes in Berlin und Rominten eine Illustration der guten deutsch-russischen Beziehungen war. Wenn mitgeteilt wird, daß der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff demnächst eine Reise nach Berlin und Paris unternehmen werde, um mit dem Reichskanzler und mit Rouvier aus den diplomatischen Vorkommnissen der letzten Tage und Wochen die Konsequenzen zu vereinbaren, so bleibt abzuwarten, ob sich diese Meldung bestätigt. Nach dem Bekanntwerden des englisch-japanischen Vertrages sind so viele Meldungen von dieser und jener Tendenz verbreitet worden, daß man den Eindruck gewonnen hat, überall auf schwankenden diplomatischen Boden zu treten. So weiß man nicht, was von den angeblich russisch-englischen Verhandlungen über Zentralasien Wahres ist, was man von den gleichfalls gemeldeten Versuchen Frankreichs zur Anbahnung einer englisch-russischen Entente und von manchen anderen angeblichen Vorgängen noch alles für wahr zu halten hat und was nicht. Selten hat es eine solche Geheimniskrämerei in internationalen Dingen gegeben. Daß der Reichskanzler diesen Heimlichkeiten mit offener Aussprache entgegengetreten ist, ist an sich allein schon ein verdienstliches Werk. In England dagegen schweigt man offiziell seit Jahr und Tag, und läßt die Presse mit rücksichtsloser Freiheit reden. Wann mag dieser Zustand endlich beseitigt werden?

Der Empfang des Straßburger Sängerbundes beim Fürsten Bülow in Baden-Baden gab dem Kanzler Gelegenheit, die Bedeutung des deutschen Liedes für die nationalen Bestrebungen zu würdigen. Die Sängerfahrt nach Baden-Baden gehört in die Reihe der in letzter Zeit sich stark häufenden Kundgebungen des Deutschtums in Elsaß-Lothringen, durch die Frankreich den Wandel der Anschauungen seit 1871 deutlich erkennen kann. Der große Lohnkampf in der elektrischen Branche in Berlin ist nach dem Scheitern der Vermittelungsversuche des Magistratsrats v. Schulz nun doch zum Ausbruch gekommen. Die dem Verband der Maschinenindustriellen angeschlossenen Berliner Firmen beabsichtigen, wenn die Arbeiter nicht nachgeben, sich mit den Elektrizitätsfirmen solidarisch zu erklären und wollen am 14. Oktober ihre sämtlichen Arbeiter aussperren. Von dieser Maßnahme würden insgesamt 120,000 Arbeiter betroffen werden. Auch der Ausbruch des Konflikts bei der Weberei-Industrie in Thüringen ist kaum mehr aufschiebbar. Man kann nur bedauern, daß in beiden Fällen, in Berlin sowohl wie in Thüringen, die Forderungen wieder einmal auf die Spitze getrieben worden sind. Gerade jetzt nach dem Jenenser Parteitag, wo die Scharfmacher auf etwaige Ausschreitungen von Streikenden warten, um Unterdrückungsmaßnahmen fordern und rechtfertigen zu können, hatte die Arbeiterschaft alle Ursache gehabt, es nicht auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen. In Sachen der Fleischnot steht noch immer alles am alten Fleck, ganz wie wir es voraussagten. Podbielski hat bei seinem Rominter Aufenthalt seine ablehnende Haltung verteidigt. Der bayerische Ministerpräsident von Feilitzsch erklärte auf eine Interpellation im bayerischen Landtage, daß eine Fleischnot nicht existiere. Der Städtetag ist immer noch nicht einberufen; aber die vorbereitenden Schritte dazu sind geschehen. Große Eile wird also von den berufenen Organen nicht entwickelt. Daß dabei die Not stark zunimmt, kannt man täglich, wenn man nur sehen will, erfahren. Die Landtagswahlen in Sachsen ergaben das angekündigte Resultat der Beseitigung der konservativen Zweidrittelmehrheit. Zum ersten mal seit 1901 zieht wieder ein Sozialdemokrat in den Landtag. Dies Ergebnis wird die Konservativen veranlassen, der Wahlreform die größtmögliche Abneigung entgegenzubringen. Es heißt, daß Staatsminister von Metzsch demissionieren werde. Ueber seinen Nachfolger wußte die Fama Genaues nicht zu berichten.

Die zwei großen Frauentage, der in Halle und der in Berlin, beschäftigten sich mit einer Reihe außerst aktueller Fragen. Zu weit geht die fortschrittliche Richtung, die, wie es Frl. Lischnewska tut, als Typus der neuen Frau die Fabrikarbeiterin hinstellt. Die Berufsarbeit als Lebensaufgabe der Frauen hinzustellen, führt zu Konsequenzen, die sich mit der Natur in Widerspruch setzen. Der beste Mutterschutz und Kinderschutz ist die Ehe. Daß sie reformbedürftig sei, darin wird man den Frauen recht geben. Ihre Abschaffung aber würde zu einer Entwertung der Frau führen müssen. Soziale Reformtätigkeit hat dafür zu sorgen, daß ein gesundes Familienleben auch in den proletarischen Schichten mehr und mehr ermöglicht wird.

Die blutigen Exzesse in Brünn, die bei Gelegenheit des deutschen Volkstages von dem tschechischen Pöbel veranlaßt wurden, haben wieder die Aufmerksamkeit auf den unseligen Sprachenkampf gelenkt. Im österreichischen Abgeordnetenhause kehrten die üblichen Radauszenen wieder ein. Bezüglich Ungarns ist die Entscheidung Kaiser Franz Josefs noch immer nicht getroffen. Polonyi hat durch seine törichte Hereinziehung der deutschen Politik in die ungarischen Kalamitäten ein energisches Dementi des deutschen Botschafters provoziert, das ein für allemal dem Gerede von einer deutschen Einmischung in österreichisch-ungarische Interna ein Ende machen wird.

Ein offiziöses Dementi strafte gleichfalls die Meldung englischer Blätter von angeblichen deutschen Machenschaften in der Provinz Schantung in China Lügen. Ueber den deutsch-chinesischen Handelsvertrag, dessen Beratung eingestellt worden sein sollte, wird uns bestens Einvernehmen verhandelt. Aus Südwestafrika waren sensationelle Nachrichten verbreitet. Andries de Wet sollte angeblich ein großes Burenkomplott in Szene gesetzt haben, um Windhuk, Warmen und andere deutsche Stützpunkte zu erobern. Offiziell ist davon absolut nichts bekannt. Die Nachricht ist als äußerst unwahrscheinlich zu bezeichnen.

Zu einer zweiten Haager Konferenz hat Rußland Einladungen ergehen lassen. Vor 1907 wird sie indes wohl nicht zusammentreten. Nach einer Meldung soll Witte, den der Zar zum Grafen beförderte, zum Vorsitzenden der Konferenz bestimmt sein, nach einer anderen soll er Leiter des neuen russischen Kabinetts werden. Daß es mit den Wahlen zur Reichsduma nun wirklich ernst wird, beweisen die neuen Verordnungen des Zaren über die Ausschreibung und Vollziehung der Wahlen. Vielleicht entsteht indes vorher noch ein Konflikt mit den Moskauer Semstwos, die in ihrer Polenresolution einen Beschluß gefaßt haben, der sich nicht wesentlich von einem Eintreten für die Wiedererlangung der Selbständigkeit Polens unterscheidet. F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser besichtigte in Rominten Freitag mittag die beiden Ehrenkompagnien. Hierauf wurden die Mannschaften bewirtet. Der Kaiser zog die Offiziere zur Tafel, an der ferner teilnahmen General der Infanterie Frhr. v. d. Goltz, Oberpräsident Graf Moltke sowie eine Offiziersdeputation des ersten Pionier-Bataillons.

— Der frühere bayerische Justizminister Frhr. v. Leonrod ist Freitag vormittag in München gestorben.

— Der Gouverneur von Samoa Dr. Solf ist von San Francisco nach New York weiter gereist.

Die Kleinstaatenfrage.

Zu der in der deutschen Presse lebhaft besprochenen Frage eines Zusammenschlusses der thüringer Kleinstaaten zu einem Gesamtstaatswesen oder doch zu einer größeren Vereinheitlichung der Verwaltung wird unserem Korrespondenten amtlich mitgeteilt: Keine der thüringer Regierungen stehe einem solchen Projekt nahe, noch gedenke sie überhaupt in Erwägungen solcher Pläne einzutreten. Alle bisherige Ausstreuungen über diese Frage seien nichts als müßige Kombination.

Zum Fall Ebeling.

Der Pastor der Nikolaigemeinde in Leipzig, Ebeling, der in dem von den Geheimräten Wach und Nietschel gegen ihn angestrengten Beleidigungsprozeß zu einer hohen Geldstrafe und alsdann im Disziplinarverfahren zur Entziehung von seinem Leipziger Amte verurteilt worden war, ohne damit die Anstellungsfähigkeit überhaupt zu verlieren, erfreut sich in seiner Gemeinde trotz alledem der größten Popularität. So haben seine Anhänger eine Eingabe mit 1400 Unterschriften an das Landeskonsistorium gesandt, in der sie um seine Wiederanstellung in der Nikolaigemeinde bitten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Gerüchte, daß in Windhuk eine gegen die deutsche Oberhoheit gerichtete Verschwörung von Buren angezettelt, aber noch im letzten Augenblick entdeckt und vereitelt worden sei, liegt noch keinerlei amtliche Aufklärung vor. Es häufen sich jedoch die Anzeichen, daß irgend etwas Tatsächliches jenen Meldungen zugrunde liegen müsse. So berichtet, wie der „Köln. Ztg." aus Augsburg geschrieben wird, ein in Windhuk ansässiger Kaufmann, der beim Ausbruch des Herero-Aufstands abreiste, sich bis zum März d. J. in seiner Vaterstadt Augsburg aufhielt und dann wieder nach Windhuk zurückkehrte, in einem Schreiben vom 8. August 1905 an einen Augsburger Freund, daß in der Nacht zum 7. August eine Truppe von Buren und Leuten aus der Kapkolonie, die von der Regierung zum Frachtenfahren angestellt sind, Windhuk überfallen und plündern wollte. Der Anschlag sei von der Polizei noch rechtzeitig entdeckt, und fünf Rädelsführer der Buren sowie zwanzig Leute aus der Kapkolonie seien verhaftet worden. Der Briefschreiber fügt bei, der Bur sei ein falscher Mensch, und die Sympathien für ihn in der deutschen Heimat seien völlig unbegründet.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Der Gouverneur Graf Götzen telegraphiert vom 5. Oktober, daß einige Dörfer zwei Tagereisen südlich von Dar-es-Salaam durch Räuberbanden gepländert worden seien, die auch eine Polizeiabteilung angegriffen hätten. Die 8. Kompagnie v. Kleist ist am Donnerstag dorthin abgerückt. Morogoro ist am 30. September durch Hauptmann Frhrn. v. Wangenheim und ein Detachement Marine-Infanterie, ebenso Kibuta in den Matumbi-Bergen von einem anderen Detachement Marine-Infanterie besetzt worden. Das Detachement Wangenheim ist beauftragt worden, den Bezirk zwischen Kilossa und Ruaha zu beruhigen und die Verbindung mit Mahenge herzustellen.

Deutscher Kolonialkongreß.

Der Kolonialkongreß hielt gestern vormittag im Sitzungssaale des Reichstags eine Plenarsitzung ab. Professor Rathgen (Heidelberg) sprach über die Auswanderung als wirtschaftsgeschichtliches Problem. Darauf beleuchtete Generalleutnant v. Liebert als Vertreter des Flottenvereins die politische, militärische und volkswirtschaftliche Bedeutung einer starken Seemacht, die er als unbedingt notwendig für die Erhaltung unseres Kolonialbesitzes bezeichnete. Ferner sprachen noch Professor Zannasch (Berlin) über Argentinien als Wirtschafts- und Auswanderungsgebiet und Professor Stork (Greifswald) über die völkerrechtlichen Staatengesellschaften und das koloniale Problem. Nach allen Vorträgen entwickelten sich lebhafte Debatten.

Nachmittags wurden in sieben Sektionen weitere Vorträge gehalten. Es sprachen u. a. Professor Vossens-Berlin über die wichtigsten Rauchtabakarten des Handels, Dr. Schulte im Hofe-Berlin über das Studium der tropischen Agrikulturchemie, verschiedene Redner über die Tropenkrankheiten und deren Behandlung, Pastor Foberger, Provinzialsuperior der weißen Väter-Trier, und Pfarrer Richter-Schwanebeck bekämpften den Islam als eine Gefahr für die afrikanischen Kolonien. Baurat Goedecke richtete einen Appell an den Reichstag, unseren Kolonien die Möglichkeit zur Entwicklung zu geben durch Schaffung unumgänglich notwendiger Verkehrsmittel. Stabsarzt Kraning-Hannover empfahl eine reiche Siedlung europäischer Einwanderer als beste Gewähr für eine friedliche Entwicklung der Kolonien und als bestes Mittel, unerfreuliche Ereignisse in Südwest- und Ostafrika zu verhindern. Gerichtsassessor Ramslow-Berlin behandelte den Einfluß der Einwanderung auf das Wirtschaftsleben des Mutterlandes.

Politisches.

— Die Meldung, daß Graf Kospoth, Kurator der Liegnitzer Ritterakademie, die Herrschaften Offen und Haßig an den Polen Martin Biedermann in Posen verkauft habe, ist der Schlesischen Zeitung zufolge dahin richtigzustellen, daß es sich um die den Landrat von Buddenbrockschen Erben gehörigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051007013/fragment/page=0001

Rittergüter Offen, Honig und Nieskten handelt. Diese Güter hat Graf Kospoth, mit dessen Schwester der verstorbene Landrat von Buddenbrock verheiratet war, als Bevollmächtigter an Biedermann für mehr als 1 100 000 Mark verkauft. Im Kreise Groß-Wartenberg herrsche große Aufregung über diesen Uebergang alten deutschen Besitzes in polnische Hand.

— Wie wir nachträglich aus der Zuschrift des Herrn Eugen Zabel an den „Berl. Börsen-Courier" ersehen, hat er sofort, sobald er von der Entstellung seiner Depesche in der „Nat.-Ztg." Kenntnis erhalten, zweimal an den Chefredakteur der „Nat.-Ztg." und ebenso oft an einen ihm freundschaftlich nahestehenden Redaktionskollegen die dringende Bitte telegraphiert, zu erklären, daß er von einem persönlichen Empfang bei Witte nicht das Geringste gemeldet hätte. In dieser Beziehung hat also Herr Zabel alles getan was er unter den Umständen tun konnte.

— Der Wahlverein der Ordnungsparteien in Schwartau soll nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." die Boykottierung aller Mitglieder, die bei der Oldenburger Landtagswahl der Wahlurne fernblieben und so der sozialdemokratischen Partei zum Siege verhalfen, beschlossen haben.

Finanzwesen.

— Dem „Tag" zufolge sind die Ausschüsse des Bundesrats gestern nachmittag um 1 Uhr in Gegenwart der in Berlin eingetroffenen Finanzminister der Bundesstaaten zur ersten Beratung der Entwürfe einer Reichsfinanzreform und von neuen Steuergesetzen zusammengetreten. Die Beratungen sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden, dürften aber trotzdem einige Zeit in Anspruch nehmen, da bereits zahlreiche Abänderungsanträge hierzu, namentlich seitens der kleineren Bundesstaaten, vorliegen.

— Die Bremer Senatoren Frese und Dr. Donadt begaben sich nach Berlin zur Teilnahme an den Beratungen des Bundesrats über die Reichsfinanzreform.

Verkehrswesen.

— Die Hamburg-Amerika-Linie taufte den großen Schnelldampfer der Union Castle Line „Scot", der den Namen „Ocean" erhalten und im Anschluß an den Spezialzugzug, der zwischen Berlin und Neapel verkehren wird, den Eildienst zwischen Neapel und Alexandrien ausführen soll.

— Die Reparatur des kürzlich bei der ersten Legung des verletzten Fernsprechkabels im Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn wird soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß die neue Legung erst im nächsten Frühjahr wird in Angriff genommen werden können.

Arbeiterbewegung.

— Aus Gera wird gemeldet, die Textilarbeiter beschlossen, in einer Anzahl von Betrieben zu kündigen. Die voraussichtliche Folge wird sein, daß die übrigen Betriebe des Webereirisiges auf Grund des Konventionalbeschlusses zur Aussperrung schreiten. In Betracht kommen 20,000 Arbeiter.

Heer und Flotte.

— Generalfeldmarschall Freiherr Walter von Loë feiert heute den Gedenktag seines vor sechzig Jahren erfolgten Eintritts in die Armee.

— Das Unterseeboot der Germaniawerft in Kiel machte die erste Probefahrt. Es steuerte mit eigener Kraft seewärts und kehrte nach mehrstündiger Fahrt in den Hafen zurück.

— Kaiserliche Marine. „Bremen" ist am 5. Oktober in Tampico (Mexiko) eingetroffen und geht am 10. Oktober von dort nach Galveston (Texas) in See.

Koloniales.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat, wie die „Frkf. Ztg." hervorhebt, bisher geschwiegen auf den vor Wochen erhobenen und ziemlich eingehend motivierten Vorwurf, daß die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes der Militärausstattungsfirma v. Tippelskirch u. Co. mit dem weiland Teilhaber v. Podbielski trotz höchster Preise ein eigentümliches Lieferungsmonopol eingeräumt habe.

Ausland.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Zu dem Antrage auf Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen, direkten Wahlrechts erklärte Ministerpräsident Gautsch, die vorgebrachten Reden hätten ihn von seinem bereits gekennzeichneten Standpunkte hinsichtlich der Wahlrechtsfrage, den er unverändert aufrecht erhalte, nicht abzubringen vermocht. Gegenüber der Behauptung, daß eine nationale Verständigung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts erleichtert würde, erklärte der Ministerpräsident, hierfür bestehe keinerlei Gewißheit; wäre es der Fall, so würde die Regierung die Wahlreform selbst mit Freuden begrüßen. Der Redner weist auf Frankreich und Deutschland hin, wo das allgemeine Wahlrecht auch erst nach Passierung von Zwischenstufen eingeführt worden sei, und betont, die nationalen und politischen Verhältnisse Oesterreichs ließen keine schablonenhafte Behandlung dieser Frage zu, bei deren Entscheidung ausschließlich die Interessen Oesterreichs bestimmend sein müßten. Er könne dem Hause bei der Abstimmung nur diese Interessen, Interessen, keinen theoretischen Grundsatz, als Richtschnur empfehlen. (Lebhafter Beifall. Widerspruch bei den Tschechisch-Radikalen.)

Deutschland und Frankreich.

Zu dem allgemeinen Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland bemerkt das „Journal des Débats", niemand könne sich darüber wundern, daß der Reichskanzler nicht an die Notwendigkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England glaube. „Damit aber das gegenseitige Vertrauen, das der Reichskanzler herbeigewünscht hat, wiederhergestellt werden könnte, darf man sich nicht damit begnügen, zu wünschen, daß wir nicht die Rolle des tertius gaudens spielen möchten, man muß uns deutlich zeigen, daß man unsere guten Dienste in Anspruch nehmen will, und daß es sich nicht darum handelt, uns mit dem Angriff zu bedrohen, den die Artikel des Herrn Schiemann vorhergehen." Die Aeußerung des Reichskanzlers, daß über die marokkanische Frage ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur der Form, sondern auch der Sache nach erzielt sei, hält das Blatt für etwas zu optimistisch, es hofft aber gleichfalls auf eine glückliche Lösung der Frage, die es wie folgt kennzeichnet: „Frankreich wünscht unter aufrichtiger Beibehaltung der offenen Tür und unter Beachtung aller erforderlichen Formen seine Geschäfte im Nordwesten Afrikas zu verwirklichen im Geist der Abmachungen, die es mit England, Italien und Spanien abgeschlossen hat. Wenn die Worte des Fürsten von Bülow andeuten, daß nunmehr die Berührung zwischen Deutschland und uns wieder hergestellt ist, so wird Deutschland sich diesen Abmachungen ohne Zweifel gegen Bürgschaften und Vorteile, die es für nötig erachtet, geneigt zeigen. Die Ausführungen des Reichskanzlers enthalten vielversprechende Andeutungen für die Zukunft, sie bereiten die Verwirklichung der Wünsche, die sie ausdrücken, vor, aber nach der Krise, die wir soeben durchgemacht haben, können wir diese versöhnlichen Erklärungen zwar als ein günstiges Anzeichen, jedoch nicht als eine Lösung betrachten."

Wie sehr die englische Presse wegen der Bülow-Interviews vor Wut schäumt, beweist eine Ausführung des Londoner „Daily Graphic". Er schreibt: „Die Kommentare der Pariser Presse über Bülows Interviews werden dem Kanzler, obwohl sie keine überschwengliche Annahme seiner freundlichen Avancen sind, nicht überraschen. Wir vermuten, daß er maliziös über die „Symptome nervöser Verlegenheit", die sie hervorgerufen haben, gelacht hat. Die Wahrheit ist, daß er die Franzosen vollständig desilusioniert hat, und sie fühlen dies, sie sind in einem hochgradigen Dilemma: man bietet ihnen die Freundschaft Deutschlands an, und Frankreich weiß sehr wohl, daß es, wenn es diese annimmt, unvermeidlich in die Stellung eines Satelliten der Wilhelmstraße getrieben wird! (sic!) Andererseits beginnen die Franzosen einen zu engen Anschluß an England zu fürchten, da er sie in einen englisch-deutschen Konflikt verwickeln und sie zur Geißel für ihre deutschen Feinde werden lassen könnte. Schließlich sehen sie die russische Allianz ihren Händen entgleiten, und sie sind davon überzeugt, daß, wenn sie sie wiedergewinnen wollen, sie dazu den Weg über Berlin zu nehmen haben. — In allen drei Richtungen sehen die Franzosen die spöttische Haltung des Reichskanzlers, dem es gelungen ist, Herr der Situation zu werden. Wir haben nicht den geringsten Zweifel, wie das enden wird. Die dominierende Sorge in Frankreich ist, einen Krieg zu vermeiden, und da dies nun einmal so ist, so scheint uns eine Kapitulation Frankreichs zu den von Deutschland diktierten Bedingungen unvermeidlich. Wir glauben nicht, daß das Herz des französischen Volkes bei dem Geschäft ist. Wie dem auch sein mag, wir Engländer werden langsam wachen müssen. Wir haben alles Vertrauen zu der französischen Loyalität; aber die Situation ist sehr heikel, und wir müssen uns daran erinnern, daß die letzte französisch-deutsche Annäherung den britischen Interessen nicht günstig war.

Am Schluß des Artikels spielt das Blatt auf eine deutsch-französische Annäherung vor 20 Jahren unter den Kabinetten Ferry und Freycinet an und spricht von einem „französischen Vasallentum unter Bismarck." In Deutschland hat niemand etwas von diesem Vasallentum gemerkt, wohl aber hätte die Fortsetzung der Politik Ferrys und Freycinets unter Ausschaltung des Boulangismus schon längst freundschaftliche Beziehungen gezeitigt, die heute nur im Keime vorliegen, und die Geschichte hätte eine andere Physiognomie nicht zum Schaden Frankreichs erhalten.

*

Eine bisher unbekannte interessante Aeußerung Rouvliers aus der Zeit seines Konfliktes mit Delcassé, kurz vor dessen Sturz, zitiert der Matin: „Unser gegenwärtiges Verhältnis zu Deutschland ist zugleich lächerlich und gefährlich, lächerlich, weil wir zwei Bewohnern eines Hauses gleichen, die täglich ohne Gruß mit haßerfüllten Blicken aneinander vorbeigehen, gefährlich, weil solche unvermeidlichen Begegnungen notwendig mit Tätlichkeiten enden. Wir sind darauf angewiesen, mit Deutschland zusammenzuleben, also trachten wir, uns zu verständigen. Ich wünschte diese Verständigung vollkommen, weil beide Völker im guten Einvernehmen Schönes und Großes vollbringen könnten." Delcassé sagte darauf: „Das alles ist Lartkari; ich weiß, worauf man abzielt: man will mich liquidieren aus lauter Angst wie eine ungünstige Börsenstellage, sobald der Ultimo mit Panik droht."

Rouvlier soll übrigens, wie das „Echo de Paris" wissen will, in einer Zirkularnote die französische Diplomatie von dem unveränderten Fortbestande der Allianz mit Rußland sowie von der Fortdauer der Freundschaft mit England verständigt haben.

*

Die „Petite Gironde" in Paris veröffentlicht Interviews ihres Redakteurs mit dem spanischen Minister des Aeußern in Madrid, wobei sich der Minister sehr befriedigt über die friedliche Lösung der Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland äußerte. Der Minister sagte weiter, Spanien werde mit Gefühlen der Herzlichkeit, Loyalität und Unabhängigkeit, besonders aber mit der größten Unparteilichkeit bezüglich aller daran Beteiligten und ohne Rücksicht auf die Stammesangehörigkeit und seine Sympathien, zur Konferenz nach Algeciras gehen. In betreff des angeblich zu erwartenden Besuches des Königs von England in Spanien äußerte der Minister, er glaube an einen solchen Besuch, könne jedoch über dessen Zeitpunkt nichts näheres angeben.

Die spanische Regierung hat das Programm der Marokko-Konferenz und den Vorschlag, sie in Algeciras abzuhalten, bereitwillig angenommen.

Der Vertrag über den deutschen Vorschuß von zehn Millionen Mark ist von Fes in Tanger eingetroffen. Das Dokument ist vom marokkanischen Finanzminister unterzeichnet. Die Ermächtigung des Sultans zur Unterzeichnung ist dem Vertrage angehängt.

Der Vatikan.

Der „Figaro" erzählt, neulich habe ein französischer Pilger dem Papste gesagt: „Euer Heiligkeit haben nur zu befehlen, wir sind in Bereitschaft." Darauf habe Pius X. gefragt: „Habt Ihr Kanonen?"

Die Lage in Rußland.

Der russische Minister des Innern hat die Gouverneure durch ein Rundschreiben vom 5. d. M. beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß die Veröffentlichung der Wahlliste nicht später als am 28. Oktober erfolgt und daß die Behörden und Amtspersonen, besonders die Landeshauptleute und die Landvolizei, sich jeder Einmischung bei den Wahlen enthalten sollen.

Der „Slowo" verbreitet aus zuverlässiger Stelle, Stilchinski, ein naher Mitarbeiter Plewes, sei bestimmt zum Minister des Innern ausersehen.

Japan, England und die Vereinigten Staaten.

Dem „Daily Expreß" zufolge soll der Besuch eines japanischen Geschwaders unter dem Kommando des Admirals Togo in England für die nächste Zeit in Aussicht genommen sein. Die Japaner würden in ähnlicher Weise gefeiert werden wie kürzlich das französische Geschwader. — Nach Telegrammen aus Tokio meldet der offiziöse „Kokumin" es verlaute in Kundunterrichteten Kreisen, daß bei dem jüngsten Besuche des amerikanischen Staatssekretärs Taft in Tokio eine wichtige Verständigung mit der Union hergestellt sei, nachdem Japan die ausdrückliche Versicherung abgegeben habe, daß es keinerlei Absichten in bezug auf die Philippinen hege.

Die Engländerhetze in Indien.

Wie ernst die englandfeindliche Bewegung unter einem Teile der eingeborenen Bevölkerung von Britisch-Ostindien zu nehmen ist, zeigt der Inhalt eines Flugblattes, das in Ost-Bengalen und Assom verbreitet worden ist. In diesem Blatte heißt es: „Wir haben keinen König. Wir würden nicht in so großer Not sein, wenn wir einen König hätten. Wir machten einen Fehler, als wir eine grausame, herzlose, betrügerische, lügende Nation zu unserem König machten. Diese Söhne von Schweinen haben es, als sie die Hindus und Mohammedaner einig sahen, zur Regel gemacht, den Hindus Priester, den Mohammedanern „Moulvis", den Sikhs Vorsteher zu ernennen, um Ruhestörungen zu schaffen. Brüder, Hindus und Mohammedaner, diese Rasse von Teufeln, ist über die sieben Seen und dreizehn Flüsse gekommen, um unsere teure, goldene Mutter, Bengalen, zu entehren! Warum ergreifen wir nicht die Keule und bewahren die Ehre der Mutter?" Der Widerwillen des Volkes gegen die Teilung der Provinz Bengalen wird dem „B. L.-A." zufolge mit der Anschauung begründet, daß diese Teilung „die soziale, intellektuelle, moralische und industrielle Förderung des Volkes" stört. Ein Mitglied des indischen Rates, das sich augenblicklich in London aufhält, erklärte, daß die Bevölkerung ihren Willen durchzusetzen hoffe, wenn erst die Konsulente von Lancashire, für die Indien den Hauptabsatzmarkt biete, eingesehen hätten, wie schwer sie der Boykott schädigt.

Schweiz.

Die Schweizer Bundesversammlung hat das Gesetz betreffend die Errichtung einer Nationalbank in der Schlußabstimmung genehmigt und zwar im Nationalrat mit 90 gegen 9 Stimmen, im Ständerat einstimmig.

Rumänien.

Aus Sinaja wird gemeldet: Bei dem Frühstück zu Ehren der Deputation des Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9 toastete König Karl von Rumänien. Er danke, so führte er aus, dem Kaiser für die Entsendung der Deputation. Er, der König, sei stolz darauf, seit fast einem halben Jahrhundert mit der ruhmvollen preußischen Armee engverbunden zu sein. Die Zeit, welche er in dieser verbracht habe, sei ihm unvergeßlich; deshalb begleiteten aufrichtige Sympathie und die wärmsten Wünsche des Königs überall das Regiment. Ich bekräftige, fuhr er fort, diese Gefühle, in dem ich mein Glas auf das Wohl Ihres erhabenen Kriegsherrn, seiner tapferen Armee, meines teuren Regimentes erhebe. Möge Gottes Segen auf Seiner Majestät, seinem königlichen Hause und seiner Kriegsmacht ruhen. Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch. Die Musik stimmte hierauf die deutsche Nationalhymne an. Oberst Sochmos dankte in warmen Worten.

Bulgarien.

Der Fürst von Bulgarien ist nach England abgereist und tritt von dort seine Reise nach Paris an.

Kunst und Wissenschaft.

48. Deutscher Philologen- und Schulmännertag in Hamburg. Das Huldigungstelegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Die in der Freien und Hansestadt Hamburg tagende 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner bittet. Ew. Kaiserlichen Majestät ihre ehrfurchtsvolle Huldigung entgegenbringen zu dürfen mit dem Gelübde, die Liebe zu Kaiser und Reich in den Herzen der Jugend zu pflegen."

Ein größeres Urnenfeld ist in Gehlsdorf bei Rostock von Prof. Dr. Beltz-Schwerin untersucht worden. Leider waren viele Urnen schon durch den Pflug in ihrem oberen Teil beschädigt. Wie der „Zgl. R." geschrieben wird, stammen sie aus der späteren Eisenzeit. An Beigaben fanden sich bloß eiserne Fibeln. Trotz größter Vorsicht gelang es nur unter Anwendung von Gips, eine einzige Urne ganz zu bergen. Prof. Beltz konnte etwa 100 m von diesem altgermanischen Bestattungsfelde noch eine wendische Wohngrube aus der Steinzeit feststellen, in der Topfscherben und auch Feuersteinsplitter mit Schlagmarken gefunden wurden. Auch in Rostock selbst wurden beim Graben in Gärten und bei Fundamentierungsarbeiten echt wendische Brandgräber aufgedeckt.

Drachenstation am Bodensee. In Friedrichshafen sind die Vertreter der Bodenseeuferstaaten zu einer meteorologischen Konferenz zusammengetreten, die über die Errichtung einer staatlichen Drachenstation am Ufer des Bodensees beraten hat. Unter Leitung des Professors Dr. Hergesell-Straßburg sollen auch Drachenaufstiege über See ausgeführt werden. Die Teilnehmer an der Konferenz waren beim König von Württemberg zu Gaste geladen.

Die Sammlung alter Musikinstrumente des Herrn Paul de Wit in Leipzig hat Herr Wilhelm Heyer in Köln käuflich erworben. Herr Heyer läßt zur Unterbringung der einzigartigen reichhaltigen Sammlung ein Museum an der Worringerstraße erbauen und beabsichtigt, es testamentarisch der Stadt Köln für das Konservatorium zu vermachen. In dem Museum wird gleichzeitig die Sammlung von Tastinstrumenten der Firma Rud. Ibach Sohn in Barmen untergebracht werden, die gleichfalls in den Besitz der Stadt Köln übergehen soll.

p. Hochschulnachrichten. Der in Straßburg im Alter von 46 Jahren gestorbene a. o. Professor Dr. Walter Wislicenus war am 5. Nov. 1859 in Halberstadt geboren. — Der bisherige Volontärarzt Dr. Hermann Buchholz aus Erfurt ist vom 15. Oktober d. J. ab zum Assistenzarzt der chirurgischen Klinik der Universität Breslau berufen worden. — Zu der Frage des Wintersports an Universitäten wird der „Köln. Ztg." aus Jena geschrieben: Hier ist im vorigen Jahr ein Winterportsverein begründet worden, dessen Leitung Prof. Botho Graef übernommen hat. Neben dem Eislauf und dem Rodeln wird vor allen Dingen das Schneeschuhlaufen gepflegt. Im kommenden Winter werden die Mitglieder des Vereins auch an dem Schneeschuhlaufen in Oberhof teilnehmen. — Für das erste große Wandgemälde, das den Festsaal der Technischen Hochschule zu Danzig schmückt und die Besichtigung des Nordostseekanals durch den Kaiser darstellt, hat der Schöpfer des Bildes, Prof. Dettmann, 30,000 M. erhalten. — Der Krakauer „Czas" berichtet: Eine Persönlichkeit, die vorläufig nicht genannt sein will, stellte dem Moskauer Gemeinderate eine halbe Million Rubel für die Errichtung einer freien Moskauer Universität zur Verfügung. Geplant sind für den Anfang juristische und philosophische Vorträge. Die Verwaltung soll aus 16 Personen bestehen.

eb. Bühnenchronik. Direktor Reinhardt stellte einer Meldung des „B. B.-C." aus Wien zufolge Hermann Bahr den Antrag, das Regisseurtamt des Berliner „Deutschen Theaters" zu übernehmen. Bahr behielt sich Bedenkzeit vor. — Marietta Olly, bisher Mitglied des „Deutschen Theaters", ist von Direktor Barnowsky für das „Kleine Theater" in Berlin engagiert worden. — Für das Hoftheater in Schwerin wurde als erster Kapellmeister Willibald Kähler, bisher in gleicher Stellung am Hoftheater in Mannheim, verpflichtet. — Albert Rosenberg, der Betriebsinspektor und Obermaschinenmeister der Vereinigten Kölner Stadttheater, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. — Oberregisseur Savits in München feierte am 4. d. M. sein 40jähriges Bühnenjubiläum. Sonnenthal sah ihn 1865 anläßlich einer von Studenten veranstalteten Aufführung der „Räuber" den Karl Moor spielen und nahm sich seiner an; am 4. Oktober desselben Jahres trat Savits zum ersten Male im Baseler Stadttheater auf. Er wirkte später auch in Weimar. 1884 übernahm er die Leitung des Mannheimer Hoftheaters und ein Jahr darauf kam er als Schauspieleregisseur an die Münchener Hofbühne. — Lavedans Schauspiel „Marquis von Priola" hatte in Stuttgart bei der ersten deutschen Aufführung einen freundlichen Erfolg. — „Spätfrühling", Georg Hirschfelds neues Drama, wird, wie die „Berliner Morgenpost" erfährt, im Burgtheater in Wien seine Uraufführung haben. Noch der Premiere wird es in Berlin, Hamburg und Leipzig gegeben werden.

r. Kleine Mitteilungen. In Paris ist der geschätzte Kunstkenner Charles Ephrussi, Offizier der Ehrenlegion, gestorben. Ephrussi, der ein sehr großes Vermögen hinterläßt, besaß prächtige Kunstsammlungen und betätigte sich auch als Kunstkritiker und Kunstschriftsteller; eine Studie über Dürer galt als Meisterwerk. Er war Herausgeber der „Gazette des beaux-arts". Besondere Verdienste erwarb sich E., der zu den tätigsten Beirichern von Bayreuth gehörte, durch die Förderung der von der „Société des grandes auditions musicales" veranstalteten Aufführungen der Werke Richard Wagners.

Gerichtsverhandlungen.

— Das Jagdunglück bei Obersachswerfen beschäftigte am Donnerstag die Strafkammer des Landgerichts Nordhausen. Angeklagt war der Landwirt Heinrich Michael aus Obersachswerfen wegen fahrlässiger Tötung und wegen Jagens ohne Jagdschein. Am 10. Juli abends war der Angeklagte, wie seinerzeit mitgeteilt, auf den Anstand gegangen und pirschte nach einem von ihm gekannten Fuchsbau zu. In der Gegend, wo der Fuchsbau sich befand, sah er etwas Rotes durch das Gebüsch schimmern. Das Rote hielt er für einen Fuchs. An dieser Stelle stand aber der Tischler Hermann Presse aus Günzerode auf dem Anstand; er hatte ein rotes Gewehrfutteral

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051007013/fragment/page=0002

bei sich, daß in seiner Form der Gestalt eines Fuchses ähnelte. Der Angeklagte gab auf den vermeintlichen Fuchs einen Schrotschuß ab und traf den Presse in Stirn, Kopf, Brust und Schenkel. Bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb Presse an den schweren Verwundungen. Der unglückliche Schütze wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe verurteilt.

— Um einen Hund. Ein unangenehmes Ende hat eine Affäre genommen, bei der es sich um die Erschießung eines Hundes handelte. Der Redakteur Listowsky von der „Frankfurter Ztg." hatte den Fabrikdirektor Hoffmann, der ihm einen wertvollen Kriegshund niedergeschossen hatte, in einem Artikel angegriffen, auf Grund dessen Hoffmann sich beleidigt fühlte und Klage anstrengte. Listowsky wurde, wie ein Privat-Telegramm mitteilt, von dem Schöffengericht Bergen wegen dieses Artikels zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ekelhafte Zustände in einer Dresdener Bäckerei gaben den Anlaß zu einer Beleidigungsklage des Bäckermeisters Kranke gegen seinen ehemaligen Gesellen Lehmann. Während des letzten Bäckerausstandes hatte Lehmann in einer Gehilfenversammlung gesagt, Bäckermeister Kranke verbacke stinkige Butter, auch habe er Schrot verbacken, in dem mehr Mäusekamutz als Schrot enthalten gewesen sei, und als er (der Gehilfe) sich darüber aufgehalten habe, hätte Meister Kranke geäußert: „Die Leute fressen alles!" Vor Gericht wurden diese Angaben durch verschiedene Zeugen bestätigt, und die Verhandlung endete deshalb mit der Freisprechung des Angeklagten Lehmann. Sämtliche Kosten wurden dem Privatkläger Kranke auferlegt.

— Im zwanzigsten Jahrhundert. Unter dieser Spitzmarke schreibt „Die Glocke": Der Metzger Anton Knipping zu Dieteldde wurde im Mai d. J. in der Schulze Doerschelschen Jagd zu Sünninghausen dabei abgefaßt, als er einen Hasen schoß. Knipping hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht zu Oelde wegen Jagdvergehens zu verantworten. Er führte für sein Vergehen eine Entschuldigung an, durch die Ben Akiba wieder einmal Lügen gestraft wurde. Knipping, der gar nicht wie ein schuldbewußter Sünder aussah, sondern einen biederen, harmlosen Eindruck machte, erzählte, er habe den Hasen infolge eines Briefes geschossen und mit dem Tier einen guten Zweck erfüllen wollen. Weil die Angelegenheit dringend und, abgesehen davon, eine Erlaubnis des Jagdherrn wegen der Schonzeit doch nicht zu erlangen gewesen sei, habe er den Hasenmord eigenmächtig begangen. Der famose, in der Verhandlung verlesene Brief ist aus Blankenhagen bei Gütersloh datiert und von einem seinerzeit dort in Quartier liegenden Soldaten, einem Kameraden des damals erkrankten Bruders des Angeklagten Knipping, geschrieben und an die Eltern des Angeklagten gerichtet. Der Brief lautet:

„. . . . Ein Kamerad von mir, mit dem ich in der Senne zusammenlag und der auch so krank gewesen ist wie Euer Sohn, gab mir einen Rat, den er selbst erprobt habe und der allgemein garantiert sei. Ihr müßt sehen, daß Ihr einen alten Hasen kriegt, der Junge bei sich hat. Diese Jungen müssen herausgenommen und, so wie sie sind, mit Haut und Haar, mit Speck und D . . . und Fett von Eurem Sohne gegessen werden. Aber seht zu, daß Franz ja nichts davon erfährt . . . . Mit herzlichem Gruß . . . ."

Angekl.: „Daraufhin bin ich losgegangen, aber leider Gottes habe ich statt des tragenden Mutterhasen einen Nammler geschossen." Knipping wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung hieß es, es sei ja fast unglaublich, daß Knipping an die gute Wirkung dieser Wunderkur geglaubt haben könne, aber nach dem Auftreten des Angeklagten in der Verhandlung bleibe kaum eine andere Annahme übrig. Mit Rücksicht darauf habe der Fall so milde beurteilt werden müssen, als das Gesetz es eben zulasse.

Provinzialnachrichten.

g. Dieskau, 6. Okt. [Messerstecherei.] Gelegentlich einer Tanzlustbarkeit erhitzten sich die Gemüter derartig, daß es zu scharfen Auseinandersetzungen kam, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten, wobei das Messer leider wieder eine Rolle spielte. Einer der Beteiligten erhielt nicht weniger denn 5 Stiche, teilweise auf den Kopf und ins Gesicht, sodaß er blutüberströmt war. Die Verletzungen erwiesen sich leider als derartige, daß der Gestochene am anderen Tage seinen Beruf nicht ausüben konnte.

* Wittenberg, 6. Okt. [Eine Belastungsprobe] der neuen Elb- und Elstflutbrücken zwischen hier und Pratau wurde gestern und heute mit zwei vollständig belasteten großen Güterzugsmaschinen vorgenommen. Der seit dem 20. März unterbrochene zweigleisige Betrieb wird voraussichtlich am Sonnabend wieder aufgenommen.

* Nordhausen, 6. Okt. [Ein ungemein frecher Einbruchsdiebstahl] wurde hier gestern am hellen Tage bei der Altbändlerin Wwe. Kampfrath verübt. Während Frau Kampfrath, eine schon ältere, etwas schwerhörige Frau, von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr abwesend war, wurde ihr Kleider-Magazin fast völlig ausgeräumt. Die Frechheit der Diebe ist um so erstaunlicher, als die im ersten Stock wohnenden Mietsleute zu Hause waren, ohne etwas von dem Einbruch zu merken. Die Diebe haben eine große Anzahl rosa-, blau- und weißseidener Blusen mitgehen heißen, ferner schwarzseidene Kleider, mehrere Jacketts, Shawls, Strümpfe, Häkeldecken, goldene Broschen, eine goldene Uhr rc. Sämtliche vorrätigen getragenen Kleider sind geraubt worden. Merkwürdigerweise haben die Diebe zwei offen stehende Schränke mit neuer Herrengarderobe unberührt gelassen.

* Halberstadt, 6. Okt. [Zu Abgeordneten] für den sächsischen Provinziallandtag wurden Erster Bürgermeister Dr Gerhardt und Stadtverordneter Lindemann (für Bürgermeister Schlüter und Kommerzienrat Klamroth) gewählt.

* Tanne, 6. Okt. [An einer Bohne erstickte] der 7jährige Sohn des Förmers Wählert. Der telegraphisch gerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Knaben konstatieren.

* Hildburghausen, 6. Okt. [Brandstiftung.] Heute morgen 4 Uhr brach in dem benachbarten Dorfe Bürden an drei verschiedenen Stellen Feuer aus, das infolge des herrschenden Sturmes eine große Ausdehnung annahm. Bisher sind 7 Wohnhäuser, eine Schule samt Mobiliar, 6 Scheunen und 2 Stallgebäude niedergebrannt. Die Brunnen waren verspert, wodurch die Löscharbeiten sehr erschwert wurden. Mittags war das Feuer noch nicht gelöscht.

* Jena, 6. Okt. [Abgelehnt!] Das Staatsministerium hat den Antrag des hiesigen Gemeinderats auf Einsetzung eines Schiedsgerichts wegen der Camsdorfer Brücke und der Saale-Regulierung abgelehnt. Die Gemeindebehörden faßten dagegen einen scharfen Protest und lehnten nunmehr die Verantwortung für drohende Hochwasserkatastrophen ab.

* Leipzig, 6. Okt. [Der Verband deutscher Handlungsgehilfen] mit dem Sitz in Leipzig beschloß eine Eingabe an den Bundesrat, worin er fordert: Neunstündige Arbeitszeit in den Kontoren und anderen geschlossenen Betrieben, bei englischer Geschäftszeit 8 Stunden, für junge Gehilfen 7 Stunden Arbeit und zweistündige Mittagspause, Festlegung des Urlaubs und Einsetzung von Handelsinspektoren.

Vermischtes.

Die Cholera. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Vom 5. bis 6. Oktober mittags sind im preußischen Staate zwei choleraverdächtige Erkrankungen amtlich neugemeldet worden. Von den Erkrankungen betrifft die eine einen Mann in Marienburg, die andere einen Leuchtturmarbeiter in der Pangritz-Kolonie im Landkreise Elbing. Von den früher gemeldeten Erkrankungen hat sich eine, welche einen obdachlosen Müllergesellen aus Pestlin im Kreise Stuhm betraf, nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 262, von denen 89 tödlich verlaufen sind. — Der Senat in Helsingfors (Finland) erklärte Hamburg und Bremen für cholerafrei. — Die „Assistance publique" dementiert die Nachricht eines Pariser Morgenblattes, daß in einem Pariser Krankenhause ein Cholerafall festgestellt sei. Bei dem betreffenden Kranken zeigten sich keinerlei choleraverdächtige Erscheinungen.

Elf Personen ertrunken. Nach einer Meldung aus Beykjavik in Dänemark ist am 16. September bei Aftanes ein Segelboot gekentert. Die ganze aus elf Personen bestehende Besatzung ist ertrunken.

Eine Pariser Grünthal-Affäre. Die Voruntersuchung gegen den Baron und die Baronin Chabrely und Genossen, die falsche Aktien der Paris-Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft in Umlauf gebracht haben, scheint zu ergeben, daß es sich in Wirklichkeit nicht um gefälschte Papiere, sondern um Dubletten handelt, die, wie einst die Berliner „Grünthaler", zur Vereitelung bestimmt waren und nun zu unerlaubten Zwecken benutzt worden sind. Die Verbrecher hofften, daß die Gesellschaft die falschen Aktien hoch bezahlen würde, um einen Skandal zu vermeiden. Sie suchten also noch einem Banker, der eine Vermittlerrolle spielen sollte. Bald hatten sie auch einen gefunden — aber es war eine Falle. Als fast die vollzählige Bande sich zu einem Rendezvous mit diesem Bankier begab, wurde sie von Sicherheitsbeamten sogleich in Empfang genommen.

Königin Margherita und die Schornsteinfeger. Als die Königin-Mutter von Italien dieser Tage in der holländischen Provinzialhauptstadt Zwolle verweilte, bemerkte sie zwei jugendliche Schornsteinfeger, in denen sie Italiener vermutete. Sie ließ jene zu sich kommen und zog sie in ein Gespräch. Der kleinere von beiden, welcher der echte Italiener war, konnte jedoch in seiner Verlegenheit kein Wort herausbringen, und so mußte der ältere, ein Holländer von italienischen Eltern, das Wort führen. Die Königin erkundigte sich bei den schwarzen Kraushköpfen nach ihren Geburtsorten und drückte beim Abschied in die schwarzen Hände der verwirrten Knaben ein blinkendes Goldstück.

Große Bankatastrophe. Freitag morgen ist in der Meschtschanskaja in Petersburg ein im Bau befindliches fünfstöckiges Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern sind 100 Arbeiter begraben; bisher sind nur 7 schwerverletzt geborgen worden.

Suezkanal. Der Schiffsverkehr durch den Suezkanal hat wieder begonnen.

Einer der größten Bankdiebstähle, die je bekannt geworden sind, beschäftigt gegenwärtig die Newyorker Polizei. Es handelt sich um einen Betrag von rund 1,500,000 M. in Bonds, die der 24jährige Büroangestellte Henry Ambrose von der Banffima Halle & Sittegaltz gestohlen hat. Ambrose, der auf dem Wege zur Kirche verhaftet wurde, hat bereits ein Geständnis abgelegt, das die Wiedererlangung der Hälfte der entwendeten Wertpapiere ermöglichte. Auch die andere Hälfte dürfte bald den rechtmäßigen Eigentümern zugestellt werden können. Von seinem Pult in der Hanover National Bank nahm Ambrose einfach den Scheck, den er fälschen mußte, um die betreffenden Papiere in seinen Besitz zu bekommen. Anstatt des vorgeschriebenen Stempels verwendete er zur Numerierung des gefälschten Schecks Feder und Tinte. Da er Entdeckung bei der Präsentierung befürchtete, sandte er einen kleinen Jungen von der Straße mit dem Scheck zur National City Bank, die ihn anstandslos annahm. Die Entdeckung Ambroses gelang der Polizei, die keinen anderen Anhaltspunkt hatte, schließlich durch methodische Verfolgung der einzigen Spur, die von ihm vorhanden war. Ambrose hatte sich zur Beglaubigung des Schecks einen Stempel anfertigen lassen und das Papier damit abgestempelt. Die Polizei stellte nun Nachforschungen bei sämtlichen Stempelschneidern in New York an, und schließlich entdeckte sie auch den Verfertiger des Stempels, den Inhaber einer kleinen Werkstätte. Dieser gab ihnen eine Beschreibung des Bestellers, und dadurch gelang es schließlich, Ambrose auf die Spur zu kommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Sprachenkrieg in Mähren.

Wien, 7. Okt. Die slavische Korrespondenz aus Brünn meldet: Nach einer gemeinsamen Beratung haben die tschechischen Mitglieder der Permanenz-Kommission des mährischen Landtages beschlossen, aus dem Permanenzausschusse auszutreten, nachdem die Universitätsfrage, deren Erledigung dem Ausschusse angewiesen war, deutscherseits auf den deutschen Volstag übertragen worden ist. Die tschechischen Mitglieder haben ihren Austritt dem Obmann des Ausschusses bereits angezeigt.

Japans Finanzen.

London, 7. Okt. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus bestritt der japanische Finanzdelegierte Takahaschi die Richtigkeit der von dem Grafen Okuma in seiner Rede vor den vereinigten Handelskammern in Tokio gemachten Angaben über die Finanzlage Japans. Die gesamte Schuld Japans, führte Takahaschi aus, innere sowohl wie äußere, belaufe sich zurzeit nur auf 192 Millionen Pfund Sterling und die Zinsen dieser Schuld betragen nur wenig über 10 Millionen. Einschließlich aller Kriegssteuern belaufe sich der Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung nur auf etwas über 10 Schilling jährlich und die Nationalschuld betrage nach dem Kriege 4 Pfund Sterling auf den Kopf der Bevölkerung und nicht 5. Takahaschi sagte weiter: Ich zweifle nicht, daß das Finanzprogramm, das dem Parlament in kurzem vorgelegt werden wird, die Verbindlichkeiten des Landes so regeln wird, daß die Bevölkerung nicht schwer belastet wird. Vielleicht hat Graf Okuma absichtlich in den schwärzesten Farben gemalt, um seine Zuhörer zu noch größerer Entfaltung ihrer Tatkraft zu bringen.

Die norwegische Staatsform.

Christiania, 7. Okt. Eine große Anzahl Banken Norwegens mit der Norwegischen Bank an der Spitze haben an das Storthing eine Adresse gerichtet, in der ausgesprochen wird, daß das Geschäftsleben und die Finanzen des Landes sobald wie möglich wieder in geordnete Verhältnisse gebracht werden müßten. Regierung und Storthing würden deshalb inständigst ersucht, an der am 7. Juni eingenommenen Stellung festzuhalten, wonach die Staatsform auch zukünftig monarchisch sein soll und sobald wie möglich, um den unsicheren Zustand zu beseitigen, zur Wahl eines neuen Königs zu schreiten.

Die Lage in Rußland.

Moskau, 7. Okt. Gestern abend wurden große Kundgebungen von den ausständigen Setzern der hiesigen Druckereien veranstaltet, denen sich auch andere Arbeiter und Studenten anschlossen. Die Ruhestörer wurden mehrfach durch Militär und Gendarmen zerstreut, versuchten jedoch immer wieder, sich anzusammeln. Mehrere Personen wurden verletzt. Außer den Setzern befinden sich die Arbeiter der Tabakfabriken und der elektrischen Bahn im Ausstande. Es erscheint keine Zeitung. Ein Generalstreik aller Fabrik- und Eisenbahnarbeiter wird erwartet.

Gera, 7. Okt. In vier Webereien haben von 1095 Arbeitern und Arbeiterinnen 817 gekündigt.

Gotha, 7. Okt. Die erste Verhandlung im Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Luise ist vom hiesigen Landgericht auf den 16. Oktober anberaumt worden.

Kiel, 7. Okt. Auf dem Linienschiffe „Elsaß" ist in der Nacht die Schiffskasse erbrochen und beraubt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Wien, 7. Okt. Die Mitglieder des Hamburger Lehrer-Gesangvereins wurden gestern im Rathause empfangen. An dem Empfange nahmen auch der deutsche Botschafter Graf Wedel und der deutsche Konsul Wienot teil. Bürgermeister Lueger begrüßte die Sänger in einer längeren Ansprache, die in einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Kaiser Franz Joseph ausklang. Hierauf wurden noch zahlreiche herzliche Ansprachen gewechselt.

Wien, 7. Okt. Die Debatte über das allgemeine Wahlrecht wurde gestern im österreichischen Abgeordnetenhause unter großem Lärm zu Ende geführt.

Prag, 7. Okt. Bei Vorican sind gestern Abend von dem Wien-Berliner Schnellzuge der Staatseisenbahngesellschaft vier Wagen entgleist. Menschen sollen nicht verunglückt sein.

Triest, 7. Okt. Auf dem Monte Baldo am Gardasee ist es zu einem Kampfe zwischen Tiroler Schmugglern und italienischen Grenzsoldaten gekommen, wobei ein Soldat verwundet wurde.

Lüttich, 7. Okt. Der König von Belgien erlitt heute beim Rundgang durch die Lütticher Ausstellung einen Unfall. Als er die Stufen des Podiums herabging, verfehlte er eine und verlor das Gleichgewicht. Anscheinend ist er nicht verletzt worden.

Petersburg, 7. Okt [Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.] Die russische Regierung hat nunmehr beschlossen, die Kriegsgefangenen aus Japan mit russischen Schiffen nach Wladiwostok und von dort mit der Eisenbahn weiter zu befördern.

London, 7. Okt. Die Herzogin von Albany begab sich gestern abend nach Deutschland zur Hochzeit des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha. Prinz Arthur von Connaught, der als Vertreter des Königs an der Feier teilnimmt, reist am Montag ab.

Konstantinopel, 7. Okt. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein wurde nach dem gestrigen Selamlik vom Sultan empfangen und stellte ihm den neuen Kommandanten der „Loreley" vor.

Boston (Verein. Staaten), 7. Okt. Die hiesige republikanische Konvention hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie nochmals das Prinzip der Schutzzölle befürwortet und vorschlägt, in den Zolltarif eine Bestimmung aufzunehmen zum Schutz der Ausfuhr gegen Kampfzölle und zur Sicherung der Behandlung als meistbegünstigte Nation auf allen auswärtigen Märkten.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. gibt bekannt, daß Herr Geheimer Kommerzienrat Hübner krankheitshalber aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden ist.

Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande in Berlin. Nachdem die Generalversammlung am 30. Septbr. vertagt worden, soll eine anderweit anberaumte Generalversammlung am 17 d. M. u. a. über Erhöhung des Grundkapitals um eine weitere Million oder über Veräußerung von Gesellschaftseigentum beschließen.

Porzellanfabrik Königszelt. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12½ Proz. festgesetzt und mitgeteilt, daß der Umsatz im laufenden Jahre eine weitere Steigerung aufweist. Neugewählt wurde in den Aufsichtsrat Direktor Potzier von der Porzellanfabrik Kahla.

Das Harburger Eisenwerk, A.-G., in Harburg a. E. erzielte im abgelaufenen Jahre einen Nettofabrikationsgewinn von 47495 (44326) M. Nach 8935 (7562) M. Abreibungen, 23761 (21664) M. Handlungsunkosten, 10548 (8520) M. Zinsen usw. bleibt ein Nettogewinn von 1642 M., um den sich der vorgetragene Verlust von 33857 M. auf 32215 M. verringert.

Canada Pacific-Eisenbahn. In der Generalversammlung wurde der Bericht der Direktion einstimmig angenommen. Die ausscheidenden Direktoren wurden wiedergewählt. U. a. wurde ein Antrag auf Ausgabe von 7500000 Dollars Aktien zur Vermehrung der Lokomotiven sowie der Personen- und Frachtwagen angenommen

Rio de Janeiro, 5. Okt. Wechsel auf London 16¾/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 6. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	9725	9,775	Hercynia	—	24,500
Beienrode	9600	9750	Hohenfels.	—	11,800
Benthe Aktien	725	750	Hohenzollern	9000	9100
Brandenburg	575	650	Hugo	2300	2375
Burbach	14,500	14,700	Johannashall	7400	7600
Carlsfund.	10,800	10,900	Justus I.	8500	8625
Cecilienhall	—	460	Kaiseroda	—	3900
Desdemona	6050	6150	Ludwigshall	—	145%
Deutschland	2925	3325	Neustaßfurt	—	20,250
Friedrichshall	—	177%	Ronnenberg (Akt.) .	180	184
Glückauf-Sondersh. .	—	19,350	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	275%
Hannov. Kali-Akt. .	—	102%	Schieferkaute	2450	2500
Hansa	3250	3255	Schwarzburger Akt. .	890	940
Hattorf	1420	1460	Siegfried I.	—	3850
Hedwigsburg	9909	11,700	Sigmundshall	—	370%
Heldburg	84½%	85½%	Wilhelmshall	13,500	13,800
Heldrungen	4250	4400	Wintershall	13,500	13,800

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 6 Okt. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise]. Weizen, neuer inländischer 165,50—167,50 M. Roggen, neuer guter inländischer 147,50—149,00 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 134—140, schwere 141—154, russische und Donau-, leichte 126—129, schwere 145—151, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 160—167, mittel 150—159, gering 145—149, russischer fein 145—154, mittel u. gering 140—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gesund 139—142, mittel mit Geruch — —, runder 127—129 frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 145—152, feine und Taubenerbsen 156—166 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,25—23,25. Roggenmehl No. 0 und loco 19,40—20,90. Weizenkleie 9,30—10,25. Roggenkleie 10,30—10,80 M. ab Mühle

* Hamburg, 6. Okt. Weizen träge, mecklenb. und ostholstein. 161—168. Roggen ruhig, mecklenb. und altmärk. 152—156, russ. cif. 9 Pud 10/10 Oktbr. 120,00. Gerste träge, südruss. cif. Oktbr. 99,50. Hafer fest, holstein. und mecklenb. 150—158. Mais fest, Americ. mixed cif. für prompte Lieferung 113,00. La Plata cif. Okt.-Nov. 106,00.

* Antwerpen, 6. Okt. Weizen fest, Mais fest, Hafer fest, Gerste fest.

New York, 6. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 88⅝ (vorige Notierung 89), Oktbr. — —, Dezbr. 89⅝ (89), Mai 89⅞ (89⅛), Juli — (—). Mais Dezember 53 (52½), Mai 49⅞ (49) Mehl 3,50 (3,50). Getreidefracht 2 2/3.

Chicago, 6. Okt. [Telegr.] Weizen Dezbr. 85⅛ (84⅜), Mai 86⅞ (85¾). Mais Dez. 44¼ (44).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051007013/fragment/page=0003

Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 6. Okt. Kartoffelmehl und Stärke Okt.-Dez. 17,75, feuchte Stärke 9,00.

* Magdeburg, 6. Okt. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg loco 24,00 M., Lieferung Oktober 18,00—18,25.

Kaffee.

* Hamburg, 6. Okt. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Okt. 38,75 Gd., Dez. 39,25 Gd., März 39,75 Gd., Mai 40,00 Gd. Ruhig

* Hamburg, 6. Okt. Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack.

* Amsterdam, 6. Okt. Java-Kaffee good ordinary 31,25.

* Havre, 6. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Dez. 47,75, März 48,25, Mai 48,25, Sept. 48,75. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 6. Okt., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 17,60, Nov. 17,60, Dezember 17,75, März 18,15, Mai 18,40, Aug. 18,75. Ruhig.

* Paris, 6. Okt. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 20,50 bis 20,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Okt. 24¾, Nov. 24⅞, Okt.-Jan. 25, Jan.-April 26¾.

* London, 6. Okt. 96% Javazucker ruhig, loco 9 sh. 9 d, Rüben-Rohzucker stetig, loco 8 sh. 9½ d.

Spiritus.

* Nordhausen, 6. Okt. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73—74, desgl. 40% Vol. 65—66 M.

* Hamburg, 6. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 17,00 G., Okt.-Nov. 17,00 G., Nov.-Dez. 17,00 G.

* Paris, 6. Okt. Spiritus matt. Okt. 34,00, Nov. 32,75, Jan.-April 33,50, Mai-Aug. 34,75.

Petroleum.

* Hamburg, 6. Okt. Petroleum steigend. Stand. white loco 6,85.

* Antwerpen, 6. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,00 bzB., Okt. 19,00 B., Nov. 19,50 B., Jan.-März 19,50. Fest.

* New York, 6. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,60, in Philadelphia 7,55, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,56.

Ölsaaten, Öle, Fettwaren.

* Bremen, 6. Okt. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkins 39½ Pf., in Doppeleimern 40 Pf. Speck fest.

* Hamburg, 6. Okt. Rüböl ruhig, verzollt 48,00.

* Köln, 6. Okt. Rüböl, loco 50,50, Mai 52,00.

* Paris, 6. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl stetig. Oktbr. 46,25 Nov. 49,25, Nov.-Dez 49,50, Jan.-April 50,75.

* Antwerpen, 6. Okt. Schmalz per Dez. 96,00.

* New York, 6. Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 7,65, Rohe und Brothers 7,65.

* Chicago, 6. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 7,15½, Jan. 6,85.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 6. Okt. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 52½.

* Liverpool, 6. Okt. [Schluß.] Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Oktbr. 5,30, Okt.-Nov 5,30, Nov.-Dezbr. 5,34, Dez.-Jan. 5,37, Jan.-Febr. 5,40, Febr.-März 5,42, März-April 5,44, April-Mai 5,48, Mai-Juni 5,48, Juni-Juli 5,49.

* Liverpool, 6. Okt. (Wochenbericht.)

Offizielle Notierungen:

American good ordin.	5,07	Peru moodergood fair	7,55
„ low middling	5,25	„ „ good	8,45
„ middling	5,41	„ smoth fair	5,65
„ good middling	5,57	„ „ good fair	5,90
„ fully good middl.	5,65	M'G. Broach good	5 1/16
„ middling fair	5,81	„ fine	5⅜
Pernm fair	5,68	Bhownugger good	4 1/16
„ good fair	5,94	„ „ fully good	4 3/16
Ceara fair	5,62	„ fine	5 5/16
„ good fair	5,84	Oomra good	4 11/16
Egyptian brown fair	6⅝	„ fully good	4 15/16
„ „ good fair	7 3/16	„ fine	5 15/16
Peru rough good fair	8⅜	Scinde fully good	4 3/32
„ „ good	8,80	„ fine	4⅞
„ „ fine	9,15	Bengal fully good	4 3/32
„ moder rough fair	9,85	„ fine	4⅞
„ „ good	9,55	Madras Tinnevelly good	5¼

Manchester, 6. Okt. 12r Water Taylor—, 20r Water Leigh 8, 30r Water courante Qualität 8⅝, 30r Water bessere Qualität 9, 32r Mook courante Qualität —, 40r Mule Mayall 9⅞, 40r Medio Wilkinson 10. 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Rowland —, 36r Warpcops Wellington 9½, 40r Double Weston 10¼, 60r Double cour. Qualität 13⅞, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 234.

Metalle.

* Eisleben, 6. Okt. MR. A Kupfer 154—157 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse.

* Hamburg, 6. Okt. Silber 84,65 Br., 84,15 G.

* London, 6. Okt. Silber 28⅞ d.

* Amsterdam, 6. Okt. Bankazinn 90¼.

* London, 6. Okt. [Schluß.] Rechuanaland Exploration 0,88, Cape Copper 5,75, Consolidated Goldfields of Afrika 6,31, De Beers 17,93, Durban Roodepoort 4,00, New Jagersfontein 7,87, Transvaal Mining and Gold Estates 1,12, Chartered 2,06, East Rand 7,12, Randmines 8,50, Shebas 12/0. Träge.

* London, 6. Okt. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 71⅝ Lstrl., 2 Mon. 70¾. Zinn stetig, Straits 148⅝ s, 3 Mon. 147¾. Blei stetig, span. 14⅝ s, engl. 14⅞. Zink stetig, gewöhnl. Marke 27⅝ spez. 28.

* Glasgow, 6. Okt. [Vormittag] Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 6½ d

* Glasgow, 6. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 52 sh. 11 d.

Chemische Produkte.

London, 5. Okt. Chilisalp. ord. 10 sh. 7½ d., raff. 10 sh. 9 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	5. Okt.	+ 0,60	6. Okt.	+ 0,82	—	22	
Weißenfels, Oberpegel	»	+ 2,58	»	+ 2,64	—	6	
do. Unterpegel	»	+ 0,92	»	+ 1,16	—	24	
Trotha	6. »	—	7. »	—	—	—	
Aisleben, Oberpegel	5. »	+ 2,58	6. »	+ 2,58	—	—	
do. Unterpegel	»	+ 2,12	»	+ 2,15	—	3	
Bernburg	»	+ 1,62	»	+ 1,64	—	2	
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,76	»	+ 1,76	—	—	
do. Unterpegel	»	+ 1,38	»	+ 1,38	—	—	

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	5. — 0,06	—	4	Torgau	6. + 0,39	—	5
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» + 1, 3	—	2
Jungbunzlau	» + 0,16	—	22	Rosslau	» + 0,76	—	2
Laun	» — 0,10	—	30	Barby	» + 1,28	2	—
Pardubitz	» — 0,22	2	—	Magdeburg	» + 1,18	2	—
Brandeis	» — 0,25	1	—	Tangermde.	» 1,75	—	2
Melnik	» — 0,52	—	3	Wittenberge	» + 1,59	—	16
Leitmeritz	» — 0,40	—	1	Dömitz Peg.	5. + 0,83	—	5
Aussig	6. — 0,16	2	—	Lauenburg	6. + 0,89	—	5
Dresden	» — 1,54	—	4				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 27 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

6. Oktbr.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schweiz. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —	
Rand- do.	— —	
8 Gulden Stücke, öst. do.	— —	
Gold-Dollars do.	— —	
Imperials, alte do.	— —	
do. do. zu 500 G.	— —	
do. neue pr. St.	16,235 bz	
do. do. zu 500 G.	— —	
Amerik. Noten 2 u. 1 Dl.	4,185 bz	
do. Coup., zhlb. N.-Y.	4,1968	
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,15 bz	
Russ. do. do. zu 500 R.	216,20 bz G	
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,70 bz	
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,50 bz G	
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	324 00 bz	
do. do. kleine	323,80 G	

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw.			
1905 unk. 1907	3½	100,20 G	
do. von 1904	3½	100,00 G	
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	103,00 bz G	
do. Präm.-Anl. v. 67	4	135,75 bz	
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	98,60 bz G	
Gr. Hess. St.-A.	3½	99,60 G	
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,00 bz G	
do. do. 1904	3½	99,60 bz G	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30 G	
do. do.	3½	97,80 bz	
Rheinprov. XX-XXI	4	101,80 bz G	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,10 G	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,60 bz	
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,10 G	
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00 G	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,40 bz	
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,50 bz	
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,10 G	
Dresden 1900 unk. 10	4	103,25 bz G	
do.	3½	99,50 G	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,25 bz G	
Eisenach 1899 unev. 09	4	102,60 bz	
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,00 G	
Glauchau 1894, 1903	3½	— —	
Halberstadt 1902	3½	— —	
Köln 1900 unev. 06	4	101,00 bz	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,10 bz G	
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,20 G	
Sächs. Idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —	
do. Kreditbriefe	4	— —	
do. do.	3½	99,20 bz G	
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,50 bz G	
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40 bz G	
Posensche do.	4	102,40 G	
Preußische do.	4	102,30 G	
Sächsische do.	4	102,40 G	
Schlesische do.	4	102,30 G	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		223,60 bz	
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		146,75 bz	
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		52,40 bz	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,40 G	
do. Anl. v. 1897	4	96,80 bz	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	— —	
do. do. kleine	6	— —	
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	54,00 bz G	
do. 5% do. kleine	1,6	54,00 bz G	
do. 6% Goldrte, P.L.	1,6	88,80 bz G	
do. 5% do. kleine	1,6	88,8 bz G	
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,2 bz G	
Portug. Anl. III Spec	frco	14,70 bz G	
Rumän. Anl. amort.	5	101,70 bz G	
do. do. kleine	5	101,70 bz G	
do. do. v. 1894	4	91,50 bz G	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	97,75 bz G	
do. v. 1890 II. Em.	4	— —	
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	93,00 bz G	
do. conv. Obligat.	3½	85,10 bz G	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½	98,70 G	
do. do. kleine	4½	99,90 bz	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —	
do. do. 100 L.	4½	94,20 bz	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,75 bz	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,00 G	
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,25 bz G	
do. do. rückz. 103½	4	— —	
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,70 G	
Ungar. Spark. Pf. I. V, VI	4½	— —	
do. do. I, II	4	97,70 G	
Barletta 100 Lire fr.	Mp St.	20,00 bz	
Freiburg. 15 Frs. fr.	»	78,30 G	
Oest. 1858 Kredit fr.	»	— —	
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. % 161,90 bz	
do. 1864 Lose fr.	Mp St.	— —	
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. % — —	
do. do. v. 1866	5	» — —	

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,00 bz G	
do. do. do.	3½	94,30 G	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,70 bz	
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20 bz	
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75 bz	
do. S. I, X, XI	3½	96,75 bz G	
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,75 bz G	
do. S. XIX	3½	95,75 bz G	
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75 bz G	
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,50 bz	
do. XI-XII unk. 20	4	101,75 bz G	
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00 G	
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25 bz G	
do. IX	3½	95,50 bz G	
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	152,50 B	
do. do. II	3½	128 80 bz	
do. do. III u. IV	3½	102,60 G	
do. do. V u. VII	4	100,50 bz	
do. IX u. IX a. unk. 09	4	101,000	
do. X u. X a. unk. b. 13	4	102,40 bz G	
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,40 bz G	
do. S. XVII	3½	97,30 G	
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80 G	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 bz G	
do. S. 341-400	4	102,10 bz	
do. S. 401-450	4	103,25 bz G	
do. S. 1-190	3½	95,50 bz G	
do. S. 311-330	3½	97,25 G	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,00 bz G	
do. do. S. IX	4	102,60 G	
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,20 bz G	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,00 G	
do. do. alte u. conv.	3½	95,40 G	
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,50 bz G	
do. do. VI	4	100,60 bz G	
do. VII unk. b. 1906	4	100,80 bz G	
do. VIII unk. b. 1911	4	102,50 bz G	
do. IX unk. b. 1914	4	103,30 bz G	
do. conv.	3½	97,00 bz G	
do. unconv. b. 1905	3½	97,00 bz G	
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00 bz G	
do. X unev. b. 1913	3½	98,00 bz G	
Mittel. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50 bz G	
do. unk. b. 06	3½	96,00 bz G	
Nordd. Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,40 bz G	
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,000	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,00 bz G	
do. do. S. X rz. 110	4½	110 75 B	
do. do. S. XIII	4	100,40 G	
do. S. XIV unk. b. 06	4	100 40 G	
do. S. XVII do. 1906	4	100,60 bz G	
do. S. XVIII do. 1910	4	101,90 bz G	
do. S. XIX do. 1911	4	102,20 bz G	
do. S. XXI do. 1912	4	102,20 bz G	
do. S. XX unk. b. 1912	3½	98,10 bz G	
do. S. XI	3½	95,90 B	
do. S. XV	3½	95,100	
do. S. XVI u. conv.	3½	95,00 bz G	
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,00 bz G	
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,30 bz G	
do. v. 1903 do. 1912	4	103,80 bz	
do. v. 1886, 89, 94	3½	98,90 bz G	
do. v. 1896 do. 1906	3½	98,90 G	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,30 G	
Pr. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,50 G	
do. v. 87, 91	3½	99,10 bz G	
do. v. 1886	3½	99,40 bz G	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	136 100	
Braunschw. Bank	5½	116 75 B	
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	108,00 bz G	
Coburger Kreditbank	4½	97,500	
Danziger Privatbank	6½	128 75 G	
Dtsch.-Asiat. Bank	10	186 30 bz G	
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	116,00 bz G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	147,60 bz G	
Gothaer Privatbank	6	129,00 bz G	
Hamb. Hypoth.-B.	6	174,90 bz G	
Lübecker Kommerzb.	7	— —	
Meining. Hypoth.-B.	7	152 70 bz G	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	126,60 bz G	
do. Pfandbriefb.	7	147,60 bz G	
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	145,80 bz G	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 a.	3½	96,90 G	
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,100	
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,100	

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	91,25 bz	
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	87 80 G	
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	94,10 bz G	

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,10 bz G	
do. Ergänz. kleine	5	102,90 bz G	
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —	
do. rz. 29	3½	88,00 bz G	
Kosl.-Woron. v. 1884	4	92,75 bz	
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —	
K.-Chark.-As. v. 1889	4	91,25 bz G	
Kursk.-Kiew	4	94,50 bz	
Macedon. Gold-Prior.	3	66,40 bz G	
do. do. kleine	3	66,60 bz G	
Moskau-Kasan	4	91 90 bz	
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	91 50 bz G	
do. Smolensk	4	92,75 bz	
do. Wind Ryb. unk. 09	4	91,40 bz	
North. Pacific, Gen. L.	3	76,60 G	
Österr. Frz.-St.-B. alte	3	89,90 bz	
do. v. 1874	3	89,00 G	
do. v. 1885	3	— —	
do. v. 1895	3	83,00 bz G	
do. I u. II	5	111,00 G	
do. Gold	4	101,10 bz G	
Orel-Grjasi-Obl., v. 89	4	91,25 bz G	
Portg. v. 1889 abg. L. R.	4½	101,75 G	
Rjäsan-Kozlow	4	92,90 bz	
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	91 50 bz G	
Russ. Südostbahn v. 01	4	91,50 bz	
Russ. Südwestbahn	4	91,90 bz	
Rybinsk, unk. b. 1906	6	91,40 bz	
Südösterr. 5% Oblig. do. Gold	4	107,10 bz G	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	96,60 bz	
Warsch.-W. X., XI. S.	4	94,90 bz	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —	
do. do. 60%	5	— —	

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	380,00 bz G	
Alfeld-Gron Papierf.	9	170,00 bz G	
Annaburger Steingut	7	181,50 bz	
Archimedes	4	163,00 bz G	
Arenberg Bergbau	35	735,00 bz G	
Balcke Tellering & Co.	8	185,75 bz	
Berlin-Charl. Bau	frco	710,00 bz G	
Berl. Unlonbrauerei	6	118,00 bz G	
do. Bock-Br. ev. u. n.	8	152,00 bz G	
do. Spand. Berg-Br.	7	165,00 bz G	
do. Königst. Br.	6	127,00 bz G	
do. Pfefferberg Br.	14	248,00 G	
Breslauer Ölfabrik	4	85,00 bz G	
do. Spritfabrik	15	261,00 bz G	
Breuer Masch.-Fabr.	6	140,75 bz	
Caroline b. Offleben	15	320,00 bz G	
Charlottb. Wasserw.	15⅔	328 00 bz	
Consol. Marie Br.-W.	3	112 25 G	
Deutsche Jute-Spinn.	10	186 75 G	
do. Spiegelglas Ges.	14	269 00 bz G	
Dresdn. Gardin.-P.	12	200,00 bz G	
do. Strassenbahn	8½	186,50 G	
Dürkopp Bielef. M.	28	473,25 bz G	
Düsseldorfer Eisenb.	0	128 00	
Düsseldorf. Waggonf.	14	295 00 bz G	
Eckert Maschinen-F.	9	162,00 bz G	
Elberfeld. Farbenw.	8	231,50 bz G	
do. Papierfabrik	20	259 00 bz G	
Erfurter Strassenb.	6½	149,500	
Façon Mannstädt	10	215,00 bz	
Flensburg. Schiffbau	11	198,00 bz G	
Freund Masch. conv.	10	326,00 bz	
Fritzsche, Buchbind.	6	83,50 bz G	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	131 60 bz G	
Gelsenk. Gußstahl	0	108,50 bz G	
Gerresh. Glashütten	7½	236,50 bz G	
Gladbach. Woll-Ind.	11	173,00 bz G	
Görlitzer Eisenbbed.	15	312,25 bz	
Grevenbroich Masch.	0	96,00 bz G	
Griesheim. Elektron.	12	268,000	
Handelsg. f. Grundb.	0	203 80 bz G	
Hansa, Dampfschiffg.	9	143,00 bz G	
Harb.-Wien. Gummi	12½	277,750	
Harkort Bergw.-Ges.	9	157,00 bz G	
Hedwigshütte	12	198,00 bz G	
Hein, Lehmann	0	— —	
Herbrand Waggonf.	6½	179,10 bz G	
Hoffmann Stärkefef.	12	213,30 bz	
Hofmann Waggon.	18	328 50 bz G	
Hotelbetriebs-Ges.	20	282 50 bz G	
Ilse Bergbau	14	345,00 bz G	
Inowrazlaw Steinsalz	5	121,750	
Körting, Gebr.	6	143,00 bz	
Lauchhammer conv.	5	176,80 bz G	
Linke Wagenbau	2½	299,50 bz G	
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	2	99,00 G	
Magdeburg. Bergw.	28	— —	
do. do. St.-Prior.	28	— —	
do. Allg. Gas	7	140,00 bz G	
do. Mühlenwerke	6	105,75 bz	
do. Straßenbahn.	7	157,00 bz G	
Massener Bergbau	4	146,00 bz G	
Mechan. Web. Zittau	6	165,25 B	
Mix & Genest Tel.-F.	7½	150,00 bz G	
Müller, Speisefett	16	255,000	
Neu-Bellevue i. Liqu	frco	1790,00 bz G	
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	71,500	
do. do. Vorz.-Akt.	5	96,25 bz G	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	130,75 bz G	
do. do. Vorz.	6	90,25 bz G	
Nordsee-Dampffisch.	6	144,00 bz G	
Nürnbg. Herkulesw.	9	200,25 bz G	
Oberschles. Chamotte	9	175,75	
Oppeiner Zement	9	191,00 bz G	
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	95,00 bz G	
do. do. Vorz.-Akt.	7	141,60 bz G	
Reichelt Metallwerke	8	219,25 bz	
Rhein. Spiegelglas-M.	8	186 50 G	
Rh.-Westf. Sprengst.	13	232,00 bz G	
Sächs. Gussst. Döhlen	15	300,000	
Saxonia Zementfabr.	5½	154,00 bz G	
Schl. Leinw. Kramsta	4½	133,250	
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	424,75 G	
Schöffenhof Br. Mainz	8	199 75 bz G	
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	205,00 bz	
Schubert & Salzer	20	344,25 bz G	
Schwartzkopff Masch.	10	247,100	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,60 G	
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	128 000	
Terr.-Ges. Hafensee	frco	3140,00	
V. Chem. Werk Ohra	12	219,00 bz G	
Ver. Dampf-Ziegelei	15	180,75 bz G	
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	280,00 bz G	
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	191,000	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	159,75 B	
do. do. Vorz.-A	6	159 50 bz	
Westfäl. Kupfer	3½	131,00 bz G	
Westl. Boden-Ges.	4	130,500	
Wollwaren Merkur	16	244,25 B	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —	
do. do.	4½	— —	
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,60 bz G	
do. do.	4½	100,20 bz G	
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,900	
Berl. Elektr.-Werke	4	101,250	
do. do. unk. 06	4½	100,20 bz G	
do. do. unk. 08	4½	101 80 bz	
Bismarckhütte	4½	104 25 bz G	
Braunschw. Kohlen	4	— —	
Buderus Eisenwerke	4	102,700	
Burbach Gewerksch.	5	— —	
Charlott. Wasserw.	4	100 90 G	
Continentale do.	4½	103,60 bz	
Dannenbaum	4	100,30 G	
Dessauer Gas	4½	106,90 bz	
do. 1892	4½	106,90 bz	
do. 1898	4	104,400	
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,20 bz G	
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40 G	
do. Kabelwerke	4½	103 750	
Donnersmarckhütte	4½	100,100	
Dortmund. Union	5	111,90 G	
do. do.	5	102 80 bz G	
do. do.	4	99 50 bz G	
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,10 bz	
do. Licht-u. Kraft	4½	104,00 bz G	
do. do. unk. 10	4½	104 75 G	
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,50 bz G	
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,00 bz G	
do. do.	4	— —	
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,25 bz	
do. do.	4½	103,00 bz G	
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —	
do. unk. 10	4	100,700	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,90 B	
do. do.	4½	103,90 bz	
Harpener conv. 1892	4	101,25 bz G	
do. unk. 07	4	101,250	
Hartm. Maschinen	4½	106,100	
Hellos, elektr.	4½	87,500	
Hibernia 1903	4	102,600	
Höchster Farbw.	4½	103 400	
Hohenfels Gew.	5	104 60 G	
Gebr. Körting	4½	103,60 G	
Krupp Gusstahl	4	101,20 bz	
Laurahütte	4	102,200	
Ludw. Löwe & Co.	4	100 500	
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,90 bz G	
Neue Bod-Ges.	4	100 90 bz G	
do. Ges.	3½	96 30 G	
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,90 bz	
do. do.	4	100,900	
do. do. 1902	4	100,75 bz	
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102 700	
do. Eisen-Ind.	4	100,100	
Rombacher Hüttenw.	4½	104,400	
Rybnicker Steink.	4½	102,25 G	
Schalker Gruben	4	101,250	
do. do. 1898	4	102,80 bz G	
do. do. 1899	4	100,50 G	
do. do. 1903	4	100 00 bz G	
Schuckert Elektr.	4	100,700	
do. do.	4½	102,40 bz G	
Siemens & Halske	4	103 70 bz G	
Union Elektr.	4	102,250	
Zeitzer Maschinen	4½	— —	

Leipziger Börse,

6. Oktbr. 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,80 G	
do. do. 1852-68 ev.	3½	99,900	
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, 1 u. II	4	104,60 G	
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,50 G	
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,50 G	
do. do. 1874 conv.	3½	99,50 G	
do. do. 1879 conv.	3½	99,50 G	
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,400	
do. do. 1900	4	— —	
Jena do. v. 1887	3½	99,00 bz	
do. do. v. 1903	3½	99,00 bz	
Leipz. do. 1865 Tlr.-A.	3	96,000	
do